



Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Freitag, 2. Mai 2008

hr2 - 6:50 Uhr

Pfarrer **Christoph Wildfang**
Flörsheim-Weilbach

Fröhliche Beerdigung

Vorne in der Kirche steht der Sarg. Neben dem Altar. Ein paar Blumen, nicht so viele wie sonst. Aber – wir sind nicht in der Trauerhalle, so wie sonst, sondern in der Kirche. Und das auch noch am Samstag. Das geht normalerweise bei der Kommune nicht. Bei unserer Kirchengemeinde schon. Die Verstorbene hat das gewünscht. Nicht so traurig soll es sein. Wenn wir an die Auferstehung glauben, dann muss es ja nicht so düster und bedrückend sein, hat sie gesagt. Jemand singt von vorne, Gospel. Auch das hat die Verstorbene gewünscht. Und dann, eigentlich kann man bei dieser mitreißenden Musik gar nicht anders, dann muss man mitzingen. Erst wippt die Schuhspitze, dann der Fuß, das Knie. Bekannte Gospels erklingen, Lieder der Schwarzen aus den USA, flotte Rhythmen, Menschen fangen an mitzuklatschen und dann singen sie auch mit. Für die alte ehrwürdige Kirche aus der Jahrhundertwende ist das eine Premiere: überhaupt, der Sarg in der Kirche. Das gab es in den letzten 100 Jahren dort noch nicht. Hat sich keiner getraut? Und dann auch noch: es ist nicht so gedrückt und dunkel wie sonst so oft. Die Familie, Kinder, Enkel stehen und schnippen und klatschen und wir singen: „Glory halleluja“. Einen Lobpreis Gottes. Nicht, dass das Leben der Toten so einfach oder glatt gewesen wäre, war es nicht: Vertreibung, Flucht, Neuanfang unter einfachsten Bedingungen, später auch Hochs und Tiefs. Und trotzdem: hier stehen wir, die ganze Kirche singt und klingt, fröhlich schallen immer neue Strophen durch die Kirche. Darf man das? Ich fand, es war eine richtige Auferstehungsfeier. Nicht, dass das immer so gehen muss oder kann. Natürlich nicht. Es ist aber mal schön, wenn das Lob Gottes im Vordergrund steht, grad, wenn man „trotzdem“ sagen muss: trotz Leid, trotz Scheitern: der Dank überwiegt. Das Gute bleibt, das wollen wir bewahren. Es ist eine Mischung aus freudigen Tränen und traurigen, wie auch immer, sie kullern. Diese Mischung von Freude und Traurigkeit, dieses Gemenge aus Dankeschön-sagen-wollen und noch nicht loslassen wollen. Was mir gefällt ist, dass wir im Angesicht des Todes nicht verstummen – wie manchmal. Wir hören nicht nur schöne



Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Freitag, 2. Mai 2008

hr2 - 6:50 Uhr

Pfarrer **Christoph Wildfang**
Flörsheim-Weilbach

alte Melodien, nein, wir erheben uns ihr zur Ehre und machen den Mund auf. Dass das Lob überwiegt, das möchte ich mir auch so für mein Leben vornehmen. Wie oft habe ich eher ein Klagelied auf den Lippen. Lamentieren scheint in Mode zu sein, auch, wenn's einem eigentlich gut geht. Wenn ich nachdenke, vergesse ich selbst beim Beten manchmal das Danken, die Bitte überwiegt. Während ich in meinem Talar stehe und immer mutiger und motivierter mitklatsche, kommen mir ganz viele tolle Gedanken, wofür ich eigentlich auch danken und lobpreisen könnte. Es müssen nicht mal Gospels damit verbunden sein. Die ganze Bibel ist voller Lobpreis, grad die Psalmen, die schönen Gebete in der Hebräischen Bibel. Unwillkürlich muss ich lächeln bei dieser Beerdigung, ich schaue auf den Sarg, auf den Altar, aufs Kreuz über dem Altar und ich danke Gott für diesen wichtigen Moment.